

ARCHÄOLOGIE IN EINBECK

Archäologische Forschungen in Einbeck begannen im Jahr 1863. Beim Neubau des Hospitals St. Spiritus wurden „Urn mit Menschenasche und Knochenresten aus der heidnischen Zeit“ gefunden. Die erste Ausgrabung in Einbeck führte Conrad Wilhelm Hase durch. Er ließ bei der Sanierung der Marktkirche 1893–1895 den Fußboden aufgraben, um die Fundamente eines Vorgängerbaus nachzuweisen.

Regelmässige archäologische Forschung setzte mit Otto Fahlbusch ein (1913–1936 Lehrer am Realgymnasium und Leiter des Städtischen Museums). Sein Interesse galt der Ur- und Frühgeschichte.



Conrad Wilhelm Hase renovierte zahlreiche öffentliche und kirchliche Bauten in Einbeck und führte die erste Ausgrabung durch.



Otto Fahlbusch (1888–1971) förderte als Museumsleiter und Vorsitzender des Einbecker Geschichtsvereins die Archäologie.



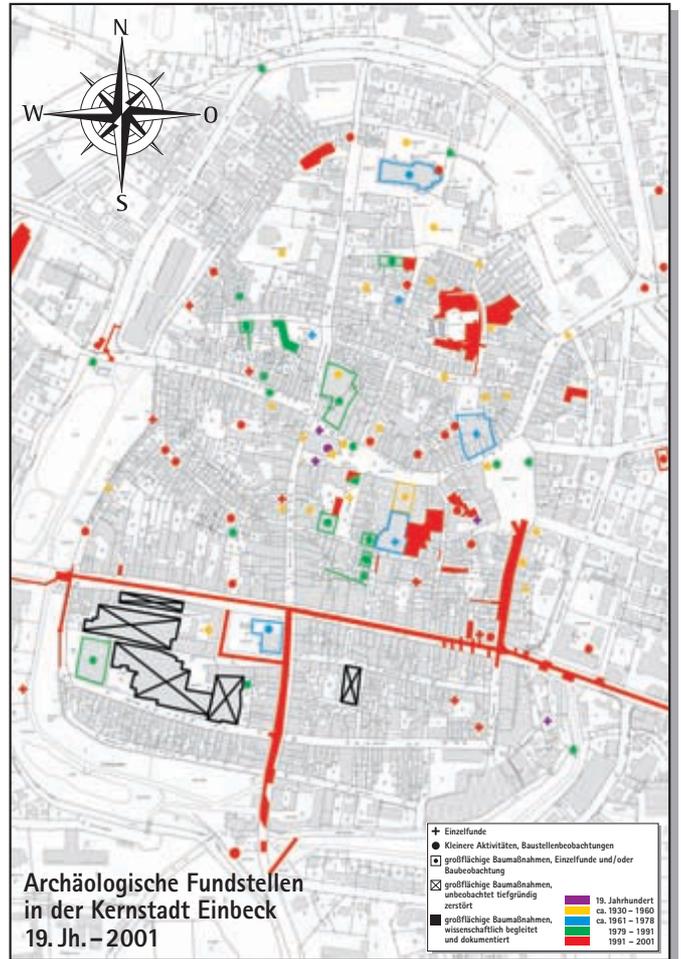
Willi Kellermann und Fritz Lambrecht mit Funden aus der Bruchsteinkloake in der Sparkassenbaugrube von 1953. Erstmals wurden in Einbeck vollständig erhaltene mittelalterliche Gefäße geborgen und wissenschaftlich veröffentlicht.

1945 kam Fritz Geschwendt, Direktor des schlesischen Landesamtes für Urgeschichte in Breslau, mit dem Flüchtlingsstrom nach Einbeck. In Georg Ernst, dem damaligen Stadtarchivar, fand er einen begeisterten Mitforscher auch für den Innenstadtbereich. Zu ihren wichtigsten Funden gehört die Bruchsteinkloake in der Sparkassenbaugrube von 1953.

Auch unter Stadtarchivar Erich Plümer standen seit ca. 1960 urgeschichtliche Funde im Vordergrund. In seine Zeit fällt der für Einbeck schmerzliche Abbruch der Neustädter Kirche (1963) sowie die wissenschaftlich unzureichend betreute Sanierung der Stiftskirche St. Alexandri (1975).

Nach dem Erlaß des Niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes (1979) stieg die Zahl der Baustellenbeobachtungen an (Stadtbildpfleger Volker Westermann in Verbindung mit Ursula Werben). Wilhelm Schwartau gelang in dieser Zeit am Hallenplan die Entdeckung der Altstadtbefestigung.

In Zusammenhang mit der Ausgrabung der mittelalterlichen Töpferei am Negenborner Weg wurde im Dezember 1991 bei der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt Einbeck eine AB-Maßnahme für archäologische Denkmalpflege eingerichtet. 1994 wurde eine halbe Planstelle geschaffen.



Lage und Umfang der Baumaßnahmen im mittelalterlichen Stadtkern bestimmen seither die Forschungsmöglichkeiten der Stadtarchäologie. So war es in den vergangenen 10 Jahren möglich, ungelöste Fragen der Stadtentwicklung zu beantworten. Vielfältige Einzelbeobachtungen, die Erforschung noch stehender Häuser, die Untersuchungen bei der Neukanalisation der Einbecker Neustadt bzw. großflächige Ausgrabungen im Bereich des Petersilienwassers und der Knochenhauerstraße haben zu einem neuen Bild der Stadtgeschichte beigetragen.

Aktivitäten der Stadtarchäologie: Wissenschaftliche Plangrabungen im Vorfeld von Neubauten. Übersicht über die Ausgrabungsfläche der Sparkassenbaugrube 1996.

